

Ueber die
Elateridengattung Campylus

von

E. F. Germar.

Die Gattung *Campylus* (von *καμπύλος* incurvus) wurde schon früher von der Gattung *Elater* durch *Herbst*, der ihr den unpassenden Namen *Lepturoides*, und durch *Piller* und *Mitterbacher*, welche ihr den ebenfalls unanwendbaren Namen *Denticollis* ertheilten, getrennt, und ihre Unterschiede von den übrigen *Elateriden* sind wirklich so bedeutend, dass man sie in eine eigene Familie, welche zwischen den *Elateriden* und *Cebrioniden* steht, bringen könnte. Auch die ihr zugehörigen Arten weichen wieder so von einander ab, dass man recht gut mehrere Gattungen aus ihnen bilden könnte, wenn die geringe Zahl derselben eine solche Trennung nicht als unnöthig erscheinen liesse.

Fischer, welcher die Gattung *Campylus* zuerst schärfer begründete (*Entomogr. de la Russie*. 1823. II. B. p. 453), setzt ihren Hauptcharakter in die weit vortragende Stirn und den dadurch in die Mitte der Unterseite des Kopfes gebrachten, nach unten gerichteten Mund, aber dieses Merkmal findet sich auch bei mehreren *Athoen*. *Eschscholtz* (*Thon Arch.* II. p. 33.) nahm glücklicher die am Vorderrande gerade abgestutzte, den Mund nicht deckende Mittelplatte der Vorderbrust, wie, sie die *Cebrioniden* zeigen, als Charakter an, worin ihm

auch *Latreille* (Ann. de la soc. entom. de France III. p. 162.) folgt, und den früher (Fam. nat. 1825. p. 249.) vorgeschlagenen, nicht richtig gebildeten Namen *Exophthalmus* wieder einzieht.

Man würde *Campylus* zu den Cebrioniden bringen können, wenn nicht der Bau der Kinnbacken und das Vermögen zu springen, das, wie *Erichson* (Zeitschr. f. d. Entom. II. p. 279,) richtig bemerkt, nicht vom Bau des Bruststachels bedingt wird, ihn mehr den Elateriden beigesellte. Zwar ist bis jetzt kein scharf abgeschnittenes äusseres Merkmal bekannt, wodurch das Vermögen zu springen sogleich erkannt werden könnte, sondern es möchte mehr auf dem Bau und der Anordnung der Muskeln beruhen, doch sehen wir, dass der Käfer das Vermögen besitzen muss, das Halsschild aufwärts zu biegen und dass daher der Hinterrand des Halsschildes in dieser Beweglichkeit nicht durch den Vorderrand der Deckschilde und das Schildchen gehindert werden darf. Das am Hinterrande niedergedrückte und flache Halsschild, das eine solche Beweglichkeit zulässt, haben jedoch die Elateriden mit vielen Cebrioniden und Buprestiden, welche nicht springen, gemein, und ich habe im Bau desselben keinen durchgreifenden Unterschied zwischen den Elateriden und Cebrioniden aufzufinden vermocht.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen Elateriden und Cebrioniden dürfte in dem Bau der Mundtheile liegen, die bei den Elateriden klein und von oben meist nicht sichtbar sind, dagegen bei den Cebrioniden stärker hervortreten. Bei den Elateriden sind die Kinnbacken sichelförmig gebogen und endigen sich in allmäliger Verschmälerung in eine zweizählige Spitze; bei den Cebrioniden sind dieselben stark, vorspringend, und biegen sich von der dicken Wurzel weg unter einem fast rechten Winkel in eine dünne scharfe Spitze. Die Taster haben bei den Elateriden ein beilförmiges oder doch schief abgestutztes Endglied, bei den Cebrioniden ist es mehr oder weniger vollkommen eiförmig.

Nach der Gestalt des Kopfes kann man die Cebrioiden in zwei Abtheilungen bringen, indem bei den eigentlichen Cebrioiden derselbe hinter den Augen zusammengeschnürt ist und einen kurzen freien Hals hat, dagegen bei anderen, wobin die Gattungen *Cylindroderes Eschsch.*, *Physodactylus Fisch.* (*Drepanius Perty*), *Pachysternus Mann.*, *Aemidius Latr.*, *Heteropus Germ.*, *Anelastes Kirb.*, gehören, der Kopf bis an die Augen in das Halsschild eingesenkt ist. Es würde indessen hier zu weit führen, auf eine weitere Betrachtung der Cebrioiden einzugehen.

Für *Campylus* gelten als Unterscheidungsmerkmale:

Kopf breit, hinten in einen kurzen freien Hals verschmälert.

Stirn mit einem tiefen Eindruck, ihr Vorderrand aufgeworfen, über den Mund wegragend.

Kinnbacken klein, an der Spitze zweizähmig.

Taster fadenförmig; das Endglied etwas verdickt und schief abgestutzt.

Fühler mässig lang, elfgliedrig, sägeförmig gezahnt, das zweite Glied klein, kornförmig.

Vorderbrust mit vorn abgestutzter, den Mund nicht erreichender Mittelplatte.

Beine mässig lang, zurückziehbar, Hinterhüften nur bei der Einfügung der Schenkel jäh vorgestreckt; Tarsen mit mässig verlängertem ersten Gliede und einfachen Krallen.

Die Weibchen unterscheiden sich meistens von den Männchen durch beträchtlichere Grösse, weniger tief gesägte Fühler und hinter der Mitte breiter werdende Deckshilde.

Als hierher gehörige Arten sind mir bekannt:

1. *C. denticollis*. *Elater denticollis Fbr.*, *Herbst*.
Elater rubens Panz. *Elater pyrrhopterus Fabr.*, *Oliv.*,
Herbst. *Denticollis rubens Pill. et Mitterb.*, *Scribe*.
Elater denticollis Schönh. Syn. Ins. 3. p. 291. 125. Cam-

pylus denticollis. *C. de Casteln.* Hist. nat. d. ins. coleopt. Tom. I. p. 250. 2.

C. niger, thorace supra sanguineo, inaequali, angulis posticis erectis, spinosis, elytris testaceis, punctato-striatis, rugosis, interstitiis alternis elevatioribus.

Scheint ziemlich selten zu sein, und kommt in Ungarn, Oestreich und dem südlichen Frankreich vor*). Das Männchen unterscheidet sich ausser dem schmälern Bau auch durch die minder stark erhabenen Längskanten der Deckschilde.

2. *C. linearis*. Zu den von *Schönherr* (Syn. Ins. 3. p. 122 — 126) aufgeführten sehr zahlreichen Synonymen ist noch beizufügen: *Elater cantharoides Olivier, Herbst.* *Elater linearis Sahlb.* Ins. fenn. p. 132. — *Zetterst.* Ins. Lapp. p. 145. 7. — *Campylus linearis et denticollis Fisch.* Entom. ruth. II. p. 153 et p. 205. tab. XXIV. fig. 7 — 9. — *Steph.* Illustr. of brit. Entom. III. p. 278. — Man. of britt. Col. p. 184. — *Guér.* Iconogr. d. regn. anim. I. *C. de Casteln.* Hist. nat. d. Coleopt. Tom. I. p. 250. 1.

C. niger, capite antice rufo, thorace supra sanguineo, cruciatim impresso, angulis posticis divaricatis, elytris punctato-striatis, rugosis, aut testaceis aut nigris, testaceo-imbatis.

Scheint in ganz Europa einheimisch und nirgend sehr selten zu sein.

Das Halsschild hat, besonders bei den Männchen, einen schwarzen Mittelfleck, der jedoch auch oft fehlt, in seltenen Fällen wird es ganz schwarz. Bei dem Weibchen (*Elat. mesomelas Fabr.*) sind die Deckschilde in der Regel schwarz mit gelbem Saum.

3. *C. denticornis*. Kirby Faun. bor. americana p. 145.

*) Bei Stettin auf blühendem Weissdorn im Buchenwalde zweimal gefangen.

C. niger, villosus, naso, prothoracis margine omni elytrisque latere externo flavis, antennarum articulis intermediis apice in dentem prominentibus. Long. lin. 6.

In Canada einheimisch.

Diese Art, zu welcher vielleicht *Camp. Lecontei* Dej. Cat. gehört, ist mir unbekannt, da aber *Kirby's* Werk nicht in Vieler Händen sein dürfte, so theile ich seine ausführlichere Beschreibung mit.

„*C. denticornis* bildet den amerikanischen Repräsentanten des *C. linearis* (var. *mesomelas*), von dem er sich jedoch hinreichend durch die gezahnten Fühler und das längere Halsschild unterscheidet. Der Körper ist schmal, schwarz, mit niederliegenden blassen Härchen bedeckt. Kopf punktirt; Fühler länger als das Halsschild, fadenförmig, die Glieder, mit Ausnahme des Wurzelgliedes, des zweiten und letzten Gliedes an ihrer innern Spitze in einen Zahn verlängert, der in den beiden unteren Gliedern weniger bemerklich wird; die Lefze und die aufgeworfene, über den Mund weg ragende Nase sind gelb. Das Halsschild gerinnt, punktirt, viereckig, die vordern Ecken gerundet, die hintern nach Aussen gewendet, in einen scharfen Zahn oder Vorsprung endigend, die Seiten wellenförmig, mit gelbem Rande. Schildchen beinahe herzförmig. Deckschilde fein und dicht punktirt, schwach gefurcht, die Furchen stark punktirt, mit einem schmalen gelben Streifen, der die Spitze nicht erreicht, auch ist ein kurzer gelber Strich an den Schultern. Wurzel der Schienen, Klauenglied und Klauen gelb.“

4. *C. Sahlbergi niger*, capite antice, antennarum basi, thorace pedibusque rufis, thorace remote-punctato, obsolete impresso, elytris punctato-striatis, rugulosis, testaceis, dorso infuscatis. (fem.) Long. lin. 4.

Bei Ochotzk.

Der Kopf etwas schmaler als das Halsschild, vorragend, grob, aber weitläufig punktirt, roth, mit schwarzem Scheitel, die dreieckige Grube der Stirn sehr tief

eingedrückt. Die Fühler braun, kaum sägeförmig gezahnt, das Wurzelglied roth. Halsschild etwas breiter als lang, einzeln punktirt, die Seiten fast gerade, die halbmondförmigen Eindrücke der Seiten und die Mittelfurche nur schwach, die Hinterecken bilden nach Aussen gewendete Dornen. Die Farbe ist blutroth, die untere Mittelplatte schwarz. Schildchen roth. Deckschilde reichlich dreimal so lang als das Halsschild, punktirt gestreift, die Zwischenräume fein quer gerunzelt, hinter der Mitte am breitesten, braunroth, mit schwärzlichem Schatten nach den Seiten hin. Brust und Bauch schwarz, das Afterglied roth. Beine gelb.

Das vorliegende Exemplar in der Sammlung des Grafen von *Mannerheim* ist ein Weibchen. Das Männchen hat wahrscheinlich deutlich sägeförmig-gezähnte Fühler und einfarbig gelbe Deckschilde mit parallelen Seitenrändern.

5. *C. varians*. *Mannerh.* in lit.

C. thorace subcylindrico, quadrato, profundius sparsim punctato, obsolete impresso, elytris punctato-striatis, transversim rugulosis.

Var. a., nigra, tibiis piceis, elytrorum summo margine laterali ferrugineo, ore rufo.

Var. b., nigra, tibiis ferrugineis, ore et macula frontali rufis, thorace sanguineo, elytrorum margine laterali rufescente.

Im östlichen Sibirien.

Der Kopf so breit als das Halsschild, ziemlich dicht punktirt, vorn tief eingedrückt. Die Fühler selbst bei den Männchen nur schwach sägeförmig gezahnt. Das Halsschild eben so lang als breit, die Seiten parallel, nur die Hinterdornen etwas nach Aussen gewendet, die Oberfläche der Länge nach etwas gewölbt, zerstreut punktirt, ein flacher Eindruck parallel dem Seitenrande und den Seitenrand selbst etwas verflächend, biegt hinter der Mitte sich nach Innen, ohne die ebenfalls seichte Mittelrinne zu erreichen. Die Deckschilde dreimal so

lang als das Halsschild und etwas breiter als dieses, schwach behaart, punktirt gestreift, die Zwischenräume fein quer gerunzelt, die Seiten parallel.

Die vorliegenden Exemplare der *Mannerheim'schen* Sammlung sind Männchen, weichen aber in der Farbe von einander ab. Bei dem einen ist die Farbe schwarz, nur der Mund und der Seitenrand der Deckschilde auf der Unterseite sind roth, die Schienen und Tarsen braun. Bei dem andern ist die Farbe ebenfalls schwarz, aber nicht nur der Mund, sondern auch der Stirneindruck und das Halsschild, letzteres mit Ausnahme der Mittelplatte der Brust, sind blutroth, der Seitenrand der Deckschilde färbt sich in beträchtlicherer Breite bis zur Naht braunroth; die Beine sind ebenfalls braunroth, nur die Schenkel dunkelbraun. Bei einem dritten Exemplare der *Mannerheim'schen* Sammlung war der Käfer überall schwarz, mit feiner grauer Pubescenz, nur Mund und Tarsen waren braunroth.

6. *C. variabilis*. *Eschsch.* Thon. Arch. II. p. 33.

C. niger, nitidulus; griseo pubescens, ore rufo, thorace subtransverso, postice latiore, sparsim punctato, impresso, elytris subtiliter punctato-striatis, transversim rugulosis.

Aus Kamtschatka.

Etwas grösser als die vorige Art. Der Kopf etwas breiter als der Vorderrand des Halsschildes, nicht sehr dicht aber gleichmässig punktirt, vorn tief eingedrückt, jedoch ohne dass der Eindruck ein regelmässiges Dreieck bildet. Die Fühler kaum von halber Körperlänge, die Glieder dreieckig, aber die innere Ecke nur wenig vorgezogen, kaum Zähne bildend. Das Halsschild vorn so breit als lang, hinten etwas breiter, die Hinterdornen etwas nach Aussen gewendet, der Seiteneindruck deutlich, die Mittelrinne schwach, die Punktirung ziemlich weitläufig, nach den Rändern hin etwas dichter. Auf der Wölbung des Mittelfeldes steht in der Mitte beiderseits neben der Mittelfurche eine eingedrückte Grube,

die aber der Analogie nach schwerlich immer vorhanden sein dürfte. Das Schildchen flach, fast herzförmig. Die Deckschilde wenig breiter als das Halsschild, die Seiten laufen bis wenig unter die Mitte parallel und verschmälern sich dann allmählig nach der Spitze. Die Punktstreifen erscheinen, von oben gesehen, etwas feiner als bei den vorigen Arten, von der Seite gesehen aber bemerkt man, dass die Punkte ebenfalls kleine Querrunzeln bilden, die den grössten Theil der Zwischenräume noch durchlaufen.

Die Farbe ist schwarz, durch eine dünne feine Behaarung etwas grauschimmernd, der Mund roth, die Beine braun, mit lichterem Tarsen. Auch der untergeschlagene Rand der Deckschilde ist braun.

Das vorliegende Exemplar der *Mannerheim'schen* Sammlung scheint ein Männchen zu sein. Nach *Eschscholtz* wechseln die Deckschilde auch schwarzbraun mit hellerem Rande und ganz rothbraun ab.

In *Mannerheim's* Sammlung fand sich als *Camp. nigricollis Gebl.* in lit. ein Männchen aus Sibirien, das ausser minderer Grösse und dem Mangel der Gruben des Halsschildes von *C. variabilis* sich nicht zu unterscheiden schien.

7. *C. borealis*. *Elater borealis Payk., Gyllenh., Schönh.* Syn. ins. 3. p. 293. 118. — *Sahlb.* Ins. Fenn. I. p. 132. 10. — *Zetterst.* Ins. Lapp. p. 145. 8. — *Campylus borealis Germ.* Faun. ins. Enc. fasc. 21. tb. 6. — *C. d. Casteln* Hist. nat. d. Col. I. p. 250. 3.

C. niger, opacus, antennis acute serratis pedibusque piceis, thorace oblongo, obsolete impresso, acervatim punctato, postice rectangulo, elytris crenato striatis.

Im hohen Norden Europa's, aber überall selten.

Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, letzteres sichtlich länger als breit, ziemlich grob punktirt, die Punkte stehen stellenweis dicht gedrängt, stellenweis vereinzelt, die Seitenränder sind etwas verflacht, die

Hinterecken sind nicht zu Dornen vorgezogen, sondern rechtwinklig.

8. *C. flavipes*. *Mannerh.* in lit.

C. niger, griseo-pubescent, pedibus flavis, antennis acute serratis, piceis, thorace oblongo, lateribus marginato, confertim punctato, elytris punctato-striatis, rugosis. Long. lin. 5.

In Kamtschatka.

Das vorliegende Exemplar des *Mannerheim'schen* Museums scheint ein Männchen zu sein, und nähert sich in seinen Formen der vorigen Art.

Der Kopf so breit wie das Halsschild, die Stirn quer über eingedrückt, dicht punktirt, schwarz, grau behaart, die Mandibeln an der Spitze roth. Die Fühler von etwas mehr als halber Körperlänge, breitgedrückt, stark gesägt, rothbraun. Das Halsschild beträchtlich länger als breit, die Seiten parallel, die Seitenränder, besonders nach hinten, verflacht, die Hinterecken stumpf, aber etwas vorgezogen, die Oberfläche dicht punktirt, schwarz, grau behaart, kaum gerinnt. Die Deckschilde so breit wie das Halsschild und fast dreimal so lang, ihre Seiten bis unterhalb der Mitte parallel, schwarz, grau behaart, punktirt gestreift, querrunzlig. Die Unterseite dünner behaart, fein punktirt, schwarz, glänzend, die Beine rothgelb.

Sowohl diese als die vorige Art zeichnen sich dadurch aus, dass das dritte und vierte Glied der Tarsen dreiseitig, ja fast herzförmig sind, auch dürften die Weibchen im Bau der Deckschilde nicht von den Männchen abweichen.

I. Nachtrag zu S. 43. *Asclera haemorrhoidalis*.

Unter einer Sendung sicilianischer Käfer, welche ich vor Kurzem erhielt, befand sich auch ein Pärchen einer *Asclera*, die ich auf den ersten Blick für die verloren gegangene *A. haemorrhoidalis* erkannte. Ein Vergleich mit der *Schmidt'schen* Beschreibung bestätigte dies, ergab aber auch, dass in jener nach einem einzelnen ♂ entworfenen Beschreibung Art- und Geschlechtsmerkmale mit einander vermengt seien, und ich gebe daher hier eine berichtigte Diagnose und Beschreibung, welche statt der auf S. 43 befindlichen einzuschalten ist.

2. *Asclera haemorrhoidalis* (*m.*).

A. lineari-elongata, obscure viridis pubescens, punctata antennarum palparumque basi rufo-testaceis, thorace trifoveolato, elytris 2 — 3 nervosis, pygidio abdominisque apice rufis.

♂ elytris nervis duobus obsoletis, segmento quinto abdominis rotundato, medio subproducto, pygidio elongato.

♀ elytris nervis tribus evidentioribus, segmento quinto abdominis acuminato, pygidio breviori.

Longit. 4'''.

In der Türkei und auf Sicilien, ohne Zweifel daher auch in den dazwischenliegenden Küstenländern von Süd-europa einheimisch.

Der vorstehenden Art nahe verwandt, und ihr bei oberflächlicher Betrachtung täuschend ähnlich, aber bei gleicher Gestalt höchstens den kleinsten Stücken derselben an Grösse gleich, verhältnissmässig breiter, dichter behaart und durch die Färbung mehr ins mattolivengrüne fallend. Ausserdem sind die Nerven der Flügeldecken

feiner, die Punkte auf dem Kopfe und Halsschilde gröber; letzteres ist bei beiden Geschlechtern ziemlich gleichbreit, und bei beiden das Pygidium, bei den ♂ der grösste Theil des 5ten Bauchsegments, bei den ♀ das ganze Segment zinnberroth. Ausserdem sind bei den ♂ fast die ganzen Taster, sammt den untern, auf der Oberseite nur mit einer feinen schwärzlichen Längslinie gezeichneten Fühlergliedern bis zur Mitte des 4ten Gliedes hellgelbroth, bei den ♀ nur die Tasterwurzeln, nebst der Unterseite der untern Fühlerglieder rothbraun; und endlich verschwindet bei jenem der erste, der Naht zunächst liegende Flügeldeckennerv bald hinter der Basis, während er bei den ♀ zwar schwächer, als die beiden andern, aber doch deutlich fast bis zur Spitze fortzieht.

Das 5te Bauchsegment des ♂ ist in der Mitte zwar kurz aber deutlich angezogen und zu beiden Seiten ausgerandet, bei den ♀ an den Ecken abgerundet, in der Mitte in einen weit vortretenden schmalen Zahn verlängert; das Pygidium des ♂ lang, kahnförmig zusammengedrückt, bei den ♀ kürzer, aber doch noch um die Länge des Zahnes am 5ten Segment über diesen Zahn hinausreichend.

Suffrian.

II. Nachtrag zu S. 150 No. 2. *Campylus linearis.*

Am vollständigsten sind die Geschlechtsverhältnisse dieser Art von Dr. *Schmidt* Entom. Zeit. I. p. 35 erörtert worden. *Elater linearis Linn.* ist als das Männchen, *Elater mesomelas Linn.* und *linearis Fabr.* als zwei verschieden gefärbte Formen des Weibchens nachgewiesen. Ich bitte dieses Citat oben nachzutragen. — Ferner bemerke ich noch, dass das Citat *Elater cantharoides Oliv.* bei derselben Art sich auf das von *Chevrolat* mitgetheilte Original exemplar der *Olivier'schen* Sammlung stützt.

Germar.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linnaea Entomologica](#)

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Germar Ernst Friedrich

Artikel/Article: [Ueber die Elateridengattung Campylus 147-155](#)